

Hirschberger Tageblatt.



Verlag von Geisler & Jke. Erster Jahrgang.

Erscheint wöchentlich sechs Mal. — Bezugspreis für Hirschberg bei der Expedition und deren Commanditen 1 Mk. 50 Pf. pro Quartal (Zusendung in's Haus 25 Pf. extra), monatlich 50 Pf., wöchentlich 15 Pf.; Einzelnummer 5 Pf. Durch die Postanstalten und auswärtigen Commanditen bezogen 1 Mark 75 Pf. — Insertionspreis für die fünfspaltige Petitzeile ober deren Raum 15 Pf., Reclamenzeile 30 Pf. — Gebühren für Extrablätter je nach der zeitweiligen Auflage des Tageblattes. — Alle Annoncen-Bureau, sowie die Commanditen in Warmbrunn, Hermsdorf, Petersdorf, Schreiberhau, Schmiedeberg, Landesgut, Volkshain, Schönau, Lähn, Greiffenberg und Friedeberg a. O. nehmen Inserat-Aufträge für das Hirschberger Tageblatt entgegen. — Das Hirschberger Tageblatt ist unter Nr. 2733 a im Nachtrage zum Post-Zeitungs-Katalog vermerkt.

Redaction: Lichte Burgstraße 14 (Am Burghurm) 1. Etage. — Expedition: Lichte Burgstraße 14 (Am Burghurm) parterre.

Nr. 102.

Hirschberg i. Schl., Freitag, den 2. August

1889.

• Socialreform und Socialistengesetz.

II.

Es mag nicht überflüssig erscheinen, daran zu erinnern, daß das Socialistengesetz ursprünglich durch die Parteien der Nationalliberalen und der Conservativen zu Stande kam. Und wie stellten sich die übrigen Gruppen des Reichstags zu dessen weiteren Verlängerungen? Im Jahre 1880, als zum ersten Mal eine Prolongation des Gesetzes nötig wurde, haben 15 Mitglieder der Centrumspartei für dasselbe ihre Stimmen abgegeben und diese Schaar wuchs vier Jahre später auf 39 Mitglieder an. Es darf und soll nicht verschwiegen werden, daß damals auch ein Bruchtheil der Deutschfreisinnigen sich für diese Verlängerung erklärte und daß nicht weniger als 27 Mitglieder dieser Gruppe für die Prolongation des Gesetzes eintraten! Das war die Abstimmung vom 10. Mai 1884! Wären dazumal das Centrum und die Deutschfreisinnigen ohne Ausnahme gegen das Gesetz gewesen, so wäre es unbedingt zu Fall gekommen! Das Centrum erwies sich dem Ausnahmegesetz auch ferner hold; 1886 stimmten für dasselbe 27 Mitglieder des Centrums. Diese Zahl ist freilich bei der allerletzten Prolongation (1888) wieder etwas zusammengeschmolzen, allein es ist doch sicherlich vorauszu sehen, daß man im nächsten Reichstage aus dieser Gruppe auf Unterstützung rechnen darf für das Zustandekommen eines ausreichenden Erfasses. Die deutschfreisinnige Partei dürfte eine solche schwerlich heute noch bieten! Damals leistete sie diese Hilfe auch nur „der Noth gehorchend, nicht dem eig'nen Triebe!“ Aus Angst vor den Wählern stimmte sie der Verlängerung des Gesetzes zu! Sobald sie sicher ist, daß auch ohne sie keine solche durchgesetzt wird, wird sie sich bereit finden lassen, die dankbare Rolle des Gesellschaftsretters auch in dieser Angelegenheit zu spielen, falls nicht noch höhere Interessen sie davon abhalten! Ob das jetzt der Fall sein wird, oder nicht, hängt lediglich davon ab, wie viel man hüben und drüben den Deutschfreisinnigen für die Wahlen in Sicht stellt! Im Uebrigen sind Leute, die Arm in Arm mit Welsch marschiren, nicht sehr skrupulös bei derlei Entscheidungen; der Nutzen allein lenkt bei ihnen das Zünglein der Waage!

Was nun das Gesetz anlangt in Bezug auf dessen Zukunft, so ist das in formeller Beziehung eine heikle Frage. Ein gesetzlicher Schutz gegen die socialdemokratischen und anarchischen Umsturzparteien muß geschaffen werden; aber in welcher Form?

Die Fortdauer des jetzigen Gesetzes als eine dauernde Institution hat ihr Bedenkliches; auch würde dasselbe dem Reichstage nicht mehr unterstellt sein, sobald ihm die zeitliche Begrenzung abgestreift wird.

Schon vor längerer Zeit ist insbesondere die national-liberale Partei dafür eingetreten, das zehnjährige Socialistengesetz abzulösen. Man kam zunächst auf die Idee, durch eine Preß- und Strafgesetz-Novelle dem Ausnahmezustand ein Ende zu machen, doch zeigte es sich, daß dadurch das gesammte Volk (insbesondere aber die Presse) der nämlichen Behandlung überantwortet würde, die man der Socialdemokratie gegenüber für angezeigt erachtet.

Es wird sich indeß ein Ausweg schon finden lassen; Fingerzeige zum rechten Pfad scheint uns u. A. auch die Schrift Dr. Fulb's über die Aufhebung des Socialistengesetzes darzubieten. Dieselbe schlägt vor, eine brauchbare Strafbestimmung dadurch zu gewinnen, daß man feste Bestrafungen aufstellt für alle Angriffe, die gewisse Rechts- und Gesellschaftseinrichtungen (wie Ehe, Familie, Eigenthum u. s. w.) bedrohen. Auch in Oesterreich kam man im dortigen Abgeordnetenhaus allbereits auf ähnliche Gedanken und die Beratungen desselben dürften nicht ohne Einfluß bleiben auf die in unserem Reichstag bevorstehenden Verhandlungen über den obigen Gegenstand. Uns will es scheinen, als ob die Form und Fassung, zu der man sich im österreichischen Abgeordnetenhaus endlich einigte und die auch den Beifall der Regierung

find, besonders darum den Vorzug vor der Fulb'schen verdient, weil sie den Hauptaccent darauf legt, daß diese Bedrohungen einen revolutionären Charakter haben!

W. A.

Tageschau.

Vom Münchener Turnfest.

(Der große Festzug.)

Ueber den Münchener Turnfestzug, dessen wir bereits im politischen Theil erwähnten, wird jetzt Näheres also berichtet: Der Zug gliederte sich in 8 Abtheilungen. Berittene Gensdarmen sprengten voran, dem Zuge Platz zu machen. Von einem martialischen Tambourmajor, an dessen Turnerkut weißrothe Federn wallten, geführt, nahte eine Schaar von Trommlern im Turnergewand, welche einen außerordentlich hübschen Anblick boten. Das erste Glied dieser Schaar bestand aus Kindern. Knaben, die Stangen mit Kränzen trugen, folgten; auch sie waren als Turner gekleidet und trugen weiße Tricotjacken, welche die Arme bloß ließen. Die Turner des Auslandes eröffneten jetzt die schier endlose Reihe der Turnerdeputationen. Die Anzahl der Fahnen, welche im Zuge zu schauen waren, mag einen ungefähren Begriff von der Größe des Zuges geben, der — bis zu den costümirten Gruppen zum Vorbeimarsch mehr als zwei Stunden brauchte. Es waren etwa 1300 Fahnen. Viele unter diesen zeichneten sich durch geradezu prächtige Stickereien aus, einzelne wieder durch ihr ehrwürdiges Alter. In wahrhaft riesiger Anzahl erschienen die Sachsen, in deren schöner Heimath ja die Turnerei so herrlich in Blüthe steht. Ihr Vorbeimarsch nahm allein gegen eine halbe Stunde in Anspruch. Theils marschirten zwischen den verschiedenen Gauen Musikchöre bayrischer Regimenter, theils hatten die Turner selbst Musikcapellen mitgebracht, die theilweise originell uniformirt waren. So brachten die Frankfurter ein Musikchor in roth-weiß bebänderten Strohhüten. Zwischen dem IX. und X. Kreis war eine andere Abtheilung eingeschaltet, eine glückliche Idee, die etwas Abwechslung in das Ganze brachte. Das Präsidium des bayrischen Veteranen- und Kampfgenosseubundes nahte heran. Im Voraus ritten 14 Veteranen im schwarzen Frack und weißen Hosen. Das schöne Bundesbanner — ein reichgestickter Schild mit dem alten (kurfürstlichen) bayrischen Wappen — wurde im Zuge mit getragen. Dann folgten Abordnungen von zahlreichen Veteranen-, Krieger-, Kranken-, Gesang-, Gesellen-, Ruder-, Velociped- und Schützenvereinen. Die V. Abtheilung brachte wieder deutsche Turner von den Kreisen X. bis XV., mit Ausnahme des XII. bayrischen Kreises. Den XV. bilden die Deutsch-Oesterreicher. Die nächste Abtheilung bildeten vier costümirte Gruppen, eine Geschichte des Turnens in ihren Hauptepochen darstellend. Zunächst die gymnastischen Uebungen im Alterthum: Herolde, Tubabläser, Männer mit Siegeszeichen, Gymnasiarchen mit Gerte und Stab, Musketenträger, Reiter auf ungefalteten Rossen, Faustkämpfer, Discobolen, Speerwerfer, ein zweispänniger Rennwagen, zwei vierspännige, Frauen, Jungfrauen und Volk. Die zweite Gruppe stellte die Blüthezeit der ritterlichen Spiele im Mittelalter dar, und zwar den Zug Herzog Wilhelms IV. von Bayern zum Turnier (Anno 1518): Herold, Trompeter, Heerpauker, Bannerträger der Lande Bayern, Pfalz, Franken, Schwaben zu Pferde; Schalksnarren in den herzoglichen Farben und in denen der Stadt München; Edelknechte mit des Herzogs Helm, Tartsche und Rennstange; des Herzogs Harnier; Herzog Wilhelm selber zu Pferde in voller Rüstung; Edelknechte mit den Stechhelmen der vier Turnier-Gesellschaften; Landsknechte. Dritte Gruppe: Das Erstehen der deutschen Turnerei, die Zeit Jahns: Turnzöglinge zur Zeit Jahns auf einem hölzernen Pferde gruppiert, Lützow'sche Reiter, Freischaren, der Festwagen, von sechs Schimmeln gezogen, mit der Büste Jahns und den Re-

liefs hervorragender Zeitgenossen, von der Germania überragt, hinten die Insignien der Kaiserwürde tragend. Die vierte Gruppe hatte zum Mittelpunkte einen Festwagen, von 8 Kappen gezogen, in welchem Monachia mit dem Bundesbanner thronte, überdeckt von einem kuppelartigen Aufbau, zu ihren Füßen die früheren Feststädte gruppiert. Zwischen jeder Gruppe gingen Mitglieder des Münchener Turnvereins.

Die Fahnenweihe in Wilhelmshaven.

Ueber die Verleihung der Fahne an das 2. Seebataillon wird aus Wilhelmshaven Folgendes berichtet: In dem großen Saale des Stationsgebäudes der Marinestation der Nordsee hatten sich die directen Vorgesetzten des 2. Seebataillons, die Admiralität, die Flügeladjutanten und die militärische Begleitung der Prinzen, sowie die Generaladjutanten u. s. w. versammelt. Kurz vor 12 Uhr versammelten sich in den rechts an den Saal anstoßenden Gemächern die Allerhöchsten Herrschaften, zu denen sich auch Prinz Heinrich und der Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin begaben. Die Nagelung der Fahne fand auf einem mit rother Damastdecke behangenen Tische statt, auf welchem die Hämmer bereit lagen. Der commandirende Admiral meldete um 12 Uhr, daß Alles zur Nagelung bereit sei, worauf der Kaiser und die Kaiserin, gefolgt von den Prinzen und Hofstaaten, den Saal betraten. Das Fahnentuch, aus weißer Seide, in der Mitte in goldenem Felde den Reichsadler zeigend, trägt in den 4 Ecken den Namenszug W. II. Es lag über den Tisch ausgebreitet. Den ersten Nagel schlug der Kaiser ein, den zweiten die Kaiserin, den dritten und vierten schlug der Kaiser für die Kaiserin-Mutter und -Großmutter, den fünften für den Kronprinzen, den sechsten, siebenten, achten und neunten für die übrigen kaiserlichen Söhne ein; den zehnten Nagel schlug Prinz Heinrich ein, den elften der Herzog von Mecklenburg; es folgten sodann die directen Vorgesetzten des Bataillons und die übrigen anwesenden Personen. Mittlerweile hatte auf dem Adalbert-Platz, gegenüber dem dort errichteten Feldaltar, über welchem die Kaiserkrone schwebte, das 2. Seebataillon in Breittolonnen im Parade-Anzuge Aufstellung genommen, und es fand nunmehr die feierliche Weihe des neuen Feldzeichens durch den Marine-Oberpfarrer Langheld unter Mitwirkung der beiden Marine-Geistlichen zu Wilhelmshaven statt. Zu beiden Seiten des Altars stand das Marine-Officierscorps in größter Gala, sowie die Officiers-Abordnungen der Geschwaderschiffe. Um 12¹/₂ Uhr erschien, aus dem Stationsgebäude kommend, geleitet von dem commandirenden Admiral Freiherrn von der Goltz, der Kaiser an der Seite seiner hohen Gemahlin, gefolgt von dem Prinzen Heinrich und dem Herzog von Mecklenburg. Der Monarch, welcher die Gala-Uniform des 1. See-Bataillons trug, geleitete die Kaiserin zum Altar. Das Bataillon präsentirte das Gewehr, und getragen von dem Commandeur des Bataillons, gefolgt von dem Fahnen-Officier mit gezogenem Degen, erschien die Fahne vor der Front des Bataillons. Der Kaiser hielt eine kurze Ansprache an das Bataillon. Unter dem Hurrah der Truppen trat die Fahne in ihr Bataillon ein. Die Musik stimmte das „Heil Dir im Siegerkranz“ an und zum ersten Mal salutirte die Fahne vor dem obersten Kriegsherrn. Nachdem der Commandeur des Bataillons, Major Gresser, Sr. Majestät in kernigen Worten den Dank des Bataillons für die erwiesene Auszeichnung ausgesprochen und ein begeistertes Hurrah auf den obersten Kriegsherrn ausgebracht hatte, trat die Fahne vor den Altar. Marine-Oberpfarrer Langheld hielt mit weithin über den ganzen Platz vernehmbarer Stimme die von glühendstem, echtem deutschen Vaterlandssinn getragene Weihrede und segnete die Fahne ein. Unter brausendem Hurrah trat die Fahne wieder zum Bataillon, welches sodann sich zum Parademarsch in Zügen ordnete und vor den kaiserlichen Majestäten defilirte.

Polonaise und ein Marsch-Potpourri von Herrn Kalle umfasst, wird von unserer beliebten Jäger-Capelle ausgeführt, der Garten wird als schöne Zugabe zum Concert prächtig erleuchtet werden.

* Besetzung. Schnadenberg, Secunde-Lieutenant der Reserve vom Jäger-Bataillon Nr. 5 ist als Secunde-Lieutenant in das Reitende Feldjäger-Corps versetzt.

r. Nachwiegen der Butter. Am heutigen Wochenmarkt waren zwei Polizei-Beamte beschäftigt, die auf den Markt gebrachte Butter, welche seit längerer Zeit einen außergewöhnlich hohen Preis erreicht hat, in Bezug auf die Richtigkeit des Gewichtes zu prüfen.

r. Robheit. Ein Grünzeughändler hatte heute einem Pferdehändler eine größere Summe Geld in dem Vor-Garten zu Sturms Gasthof gezahlt und geriet dabei mit dem Pferdehändler und dessen Koppelnacht in Streit, weil ihm eine Quittung über die geleistete Zahlung verweigert wurde.

r. Gefundenes und Verlorenes. Zwei Paar Schuhe sind in der Bahnhofstraße als gefunden, ein Kanarienvogel mit einem schwarzen Punkt auf dem Schnabel ist Alte Herrenstraße Nr. 8 als entflohen, ein goldener Ohrring auf der Promenade und ein blauer Arbeitsbeutel auf dem Cavalierberg als verloren angemeldet.

** Riesengebirgs-Verein. Wer auch nur einmal die Fahrt auf der Eisenbahn von Märzdorf bis Hirschberg gemacht hat, wird sich gern der durchstochenen Strecke mit ihren überaus lieblichen und abwechslungsreichen Berg-, Fels- und Waldpartien erinnern, Partien die er freilich nur im Auge erblicken konnte und die ihm durch zahlreiche Fels-einschnitte oft genug entzogen wurden.

* Uebungen zum Verlassen der Schulen bei eintretender Feuersgefahr. Mit Recht legen die Schulbehörden großes Gewicht darauf, daß bei eintretender Feuersgefahr in den Schulhäusern eine zweckmäßige rasche Räumung der Schulclassen in Ruhe und Ordnung erfolgt.

† Schreiberhan, 30. Juli. Unglücksfall. Am heutigen Nachmittage verunglückte der Waldarbeiter Tschirch aus Hinter-Schreiberhan dadurch, daß er sich beim Befällen von Baumstämmen (in der Gegend des rothen Flusses in Jafobsthal) einen Unterschenkelbruch am linken Beine zuzog.

† Giersdorf, 1. August. Concert. Regenmessstation. Auf mehrfach ausgesprochenen Wunsch hier wohnender Sommergäste, gab die Warmbrunner Babecapelle gestern Abend ein Concert in „Dämmers Gasthof“, welches zahlreich besucht war.

-c- Schmiedeberg, 31. Juli. Vermächtniß. Verkauf. Flug. Militär-Vegräbniß-Verein. Der Herr Ister hat das Vermächtniß einer im vorigen Jahre hiersehlb- rbenen überaus wohlthätig und edelgestimmten Dame, der Fräulein von Arnaud, welches dieselbe dem königsgrenadier-Reg. in Liegnitz überwiesen hat, nämlich ihre bei der Post gelegene schöne, sehr geräumige Villa mit großem Garten, genehmigt.

? Goldberg, 31. Juli. Selbstmord. Gestern erbing sich der Steuer-Receptor Schönborn. Unterschlagungen, deren Höhe noch nicht festgestellt ist, sind die Ursache zu dem Selbstmorde. Der Selbstmörder hinterläßt eine Wittve mit 7 unversorgten Kindern.

* Gölitz, 31. Juli. Zum Ostrizer Morde. — Gastpredigten. Der Ermordete, welcher bei Ostritz am 15. Juli aufgefunden wurde, ist, wie nunmehr festgestellt ist, der Fabrikarbeiter Wilhelm Kieger aus Reundorf bei Stragau i. Böhmen, geb. am 27. Januar 1867, und am 10. Juli Vormittags zwischen 9 und 10 Uhr auf der Stelle, an der er gefunden wurde, ermordet. Derselbe ist seiner Werthsachen, als einer neuen silbernen Taschenuhr mit Kette, einigen Gulden Geldes, verschiedener Kleidungsstücke und eines auf seinen Namen lautenden, von der Bezirkshauptmannschaft zu Reichenberg ausgestellten Arbeitsbuchs beraubt worden.

* Sagan, 30. Juli. Plötzlicher Todesfall. Als unsere Artillerie-Abtheilung gestern auf dem Exercierplatze zu Falkenberg ihre Uebungen abhielt, stürzte von dem ruhig stehenden Pferde plötzlich der Secunde-Lieutenant und Adjutant Schröder herab, und als der in der Nähe sich aufhaltende Stabstumpeter Müller von seinem Pferde herabsprang und dem Lieutenant zu Hilfe eilte, gab derselbe in den Armen des Herrn Müller seinen Geist auf. Ein Schlaganfall hatte seinem jungen Leben ein Ende gemacht.

* Sagan, 29. Juli. Unglücksfall. — Betrug. Das 14-jährige Dienstmädchen des Gutsbesizers Förster in Ubersdorf wurde gestern von einem Pferde in die Schläfengegend geschlagen und war auf der Stelle todt. — In einem hiesigen Restaurant wurde gestern Abend eine Grimierungsmédaille mit dem Bildnisse Kaisers Friedrichs anstatt eines Fünfmärkstücles einer Kellnerin in Zahlung gegeben. Die Médaille, von welcher die Dese abgeschlagen war, hat ganz genau die Größe eines silbernen Fünfmärkstücles. Der Betrug wurde erst bemerkt, als die betr. Person sich bereits entfernt hatte.

* Sprottau, 30. Juli. Herr Graf Stosch-Hartau hat während des Urlaubs des hiesigen Kreislandraths Freiherrn von Daltow die Geschäfte des Landrathamtes übernommen. — Am vergangenen Sonntag verabschiedete sich der zum Pastor in Kottwitz, Kreis Sagan, gewählte Pfarrvicar Niebel. — Die projectirte Eisenbahnlinie von Reischicht-Waltersdorf-Neusalz wurde durch folgende Herren landespolizeilich abgenommen: Die Regierung sandte den Geh. Reg.-Rath Kaul; die Breslauer Eisenbahndirection den Reg.- und Baurath Straßburg und Schmidt; seitens des Kreises nahm Graf Stosch als Landrathsamtsverweser und Kreisbau-inspector Haake Theil. Das Project wurde bestätigt. Der Bau wird nächste Woche beginnen. — Im nahen Niederleschen begingen zwei polnische Arbeiter eine entsetzliche Noththat auf der Landstraße. Sie lauerten dem Bäckerjungen Lange, der ihnen am Erntefest nicht recht gethan, auf, mißhandelten ihn mit Stöcken und verjagten ihm mehrere Stiche, daß er heut ins Kreiskrankenhaus gebracht wurde.

Der König der Falschspieler.

Roman in 4 Bänden von Adolphe Bellet.

(34. Fortsetzung.)

Zu derselben Zeit befanden sich auch Lionel Murdon und Susanne in einem wehmüthigen Gespräch begriffen, das die Präliminarien des Abschiedes umfaßte.

„Ich sollte Sie nicht wiedersehen, wäre es möglich?“ sagte der junge Engländer niedergeschlagen. „Haben Sie vergessen, daß uns das Schicksal wie durch einen Fingerzeig seines Willens als Gefährten hier in der Fremde, fast in der Wildniß zusammengeführt? Wir haben einander getroffen und wiedergesunden, nicht ein Mal, sondern zu wiederholten Malen im Laufe von drei Jahren, wir haben zwölf Monate, zwölf schöne Monate hindurch auf unseren Zügen in der Wüste, auf unserem einsamen kleinen Tusculum bei den Arabern als treue Genossen miteinander gelebt — und nach all diesem Glück, das mir geworden, nach all den unvergeßlichen Erinnerungen, die sich mir eingepägt, sollte heute das Schicksal, sollten Sie selbst mir sagen können: wir werden uns nicht wiedersehen?“

„Weshalb sollen wir uns wiedersehen, wo unsere Trennung für immer doch unvermeidlich und vom Schicksal uns vorgeschrieben ist,“ versetzte Susanne mit leiser, bewegter Stimme. „Ich bitte Sie, unterbrechen Sie mich nicht, hören Sie mich an,“ fuhr sie lebhafter fort, als er eine rasche Bewegung machte, ihr zu antworten. „Susanne de Buffine, das Mädchen, welches Sie einst vor drei Jahren kennen lernten, war ein halbes Kind — denkender vielleicht als in ihrem Alter lag, allein doch noch ein halbes Kind, kaum 16 Jahre alt. Sie schloß sich freudig, glücklich, harmlos dem Gesellschafter an, den ihr das Geschick zuführte, ihre Einsamkeit, ihre Verbannung zu erhellten. Aber aus dem fremden Gesellschafter wurde ihr ein Gefährte, ein Genosse — aus dem Genossen ein Freund — denn das gemeinsame Wanderleben, die Gefahren, die man miteinander theilte, der beständige Austausch der Gedanken zwischen zwei Personen, die fast allein auf einander angewiesen waren, führten die Gemüther näher zusammen, verstärkten die Bande der Sympathie, die sie mehr und mehr miteinander verknüpften. Jetzt ist das einstige Kind erwachsen, zum Mädchen gereift — geistig und seelisch unter dem Einfluß des Kammers und der Traurigkeit, welche sie drückten, vielleicht mehr und schneller, als in glücklichen Verhält-

nissen geschehen wäre . . . aber sie ist gereift, Vernunft und Ueberlegung ist ihr gekommen und haben ihr gesagt: Du mußt von Lionel Murdon scheiden und ihn nicht wiedersehen!“

„Weshalb aber, weshalb?“ „Weil — weil ein längeres Beisammensein vielleicht die Quelle tiefen Kammers für uns werden könnte,“ erklärte sie entschlossen und mit offenem, festem Blick den Kopf erhebend.

Lionel stieß einen Freudenschrei aus und wollte sprechen. Sie unterbrach ihn: „Ja, da ich es denn ausgesprochen, was ich sagen mußte,“ fuhr sie fort: „es könnte die Quelle tiefen Kammers für uns werden, denn ich weiß es, unsere Lebenswege scheiden sich, unser Sein darf sich nicht vereinigen. Sie sind reich, aus stolzer, vornehmer Familie, dereinst zu hohem Range bestimmt. Ich bin arm, bescheidenen Standes, ohne Aussichten für die Zukunft, selbst ohne die Mitgift eines glänzenden Namens . . .“

„Die Tochter eines hervorragenden Künstlers . . .“ „Die Tochter . . . oh, daß Sie mich aussprechen lassen, was es ist, das uns auf immer trennt . . . die Tochter eines tief verschuldeten Mannes, der sich . . . der sich im Spiel zu Grunde gerichtet!“

„Wie, was sagen Sie?“ „Der sein Vermögen verspielt, das Vermögen, das ihm sein edler Bruder geopfert, der durch das Spiel in Schulden gestürzt ist, die heut' noch seine Existenz ruiniren! Ihre Familie würde es hören, sie würde empört ihre Einwilligung verweigern — ich bin zu stolz, meinem unglücklichen Vater zu sehr ergeben, um solche Schmach auf mich und ihn wälzen zu wollen. Wir müssen scheiden, Lionel!“

„Ihr Vater ist talentvoll, er wird als Künstler seinem Namen Ruhm und Glanz verleihen, er wird erwerben und seine Verhältnisse ordnen . . .“

„Wenn — wenn er fortfährt zu arbeiten und zu streben.“

„Sie zweifeln daran?“

„Ich muß es! Ach, ich kann, ich darf und muß Ihnen anvertrauen, was mich drückt — Ihnen, mit dem alle meine Gedanken auszutauschen ich so lange gewöhnt und glücklich bin. Mein Vater — ich habe es errathen und darf es mir nicht verhehlen, schafft nicht aus künstlerischem Triebe, er arbeitet, um sein ungestilltes Wünschen zu betäuben, vor sich selbst die Leidenschaft zu übertünchen, die in ihm gährt: die Leidenschaft fürs Spiel! Er ist, auch ohne in diesen drei Jahren eine Karte angerührt zu haben, noch immer Spieler und wird es bleiben. In Paris, inmitten der Versuchungen, die ihn einst umgaben und ihn wieder umgeben werden, fürchte ich für ihn — er wird ihnen unterliegen! Das Spiel war die stete Versuchung, die ihn nahete, ja, er leugnete es nicht, als man davon sprach . . . aber er gestand es ein, wie man einen begangenen Fehler, etwas, dessen man sich schämt, eingesteht: erröthend, niedergeschlagen, unter offenen Selbstvorwürfen und unter der Beteuerung, daß er nie mehr spielen, nie wieder eine Karte anrühren werde. Er hat zu viel versprochen, er verspricht es zu oft! Ich kann mich des Gefühles nicht erwehren, daß er es so häufig betheuert, um sich selbst zu waffnen, weil er unsicher ist, an sich selber zweifelt, mit seinen Worten die Wünsche zurückzuschlagen sucht, die in ihm rege sind. Sahen Sie ihn gestern am Spieltische, während er das Spiel der anderen beobachtete? Sahen Sie seine Augen blitzen, brennen, seine Hände zittern? Wenn er geheilt wäre, würde er am Spieltisch ruhig sein; er bebte vor Erregung, weil er nicht geheilt ist!“

„Sie fürchten für Ihren Vater; gut, wir wollen ihm schützend zur Seite stehen, ihn zu schützen, auf dem rechten Wege zu erhalten suchen. Aber weshalb wollen Sie wegen der Fehler des Vaters mich von sich weisen? Sie können des Bestandes des Freundes bedürfen, soll mir das Glück geraubt sein, Ihnen als Freund zur Seite stehen zu dürfen, wenn Sie einst — vielleicht in schlimmer Lage — einen solchen brauchen?“

„Wenn ich eines Freundes, eines Beistandes bedarf, Mr. Murdon — Sie werden es sein, den ich rufe! Ich verzichte nicht auf Sie als Freund, ich verzichte nicht auf Ihren Beistand, wenn ich je den Beistand eines edlen Menschen suche . . . aber . . . Sie sollen nicht der Gatte der Tochter eines Spielers sein, Sie sollen nicht der Schmach ausgesetzt werden, von Ihrer Familie das Weib Ihrer Wahl verworfen zu sehen. Wir müssen scheiden, Mr. Murdon!“

„Oh, wie grausam, wie grausam Sie sind!“

„Grausam . . . gegen mich selbst!“ flüsterte sie leise. Sie wandte sich um und eilte hinweg, in der Einsamkeit ihres kleinen Cajütenraumes ihre Thränen zu verbergen.

Fortsetzung folgt.

Original-Telegramm des Hirschberger Tageblatt.

Wien, 1. August. Der Minister des Innern verfügte die Auflösung des Schulvereins für Deutsche wegen Ueberschreitungen des statutenmäßigen Wirkungskreises.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 27. zum 28. Juli d. J. sind in dem Hübner'schen Gasthause in Gennersdorf...

Der That dringender verdächtig ist ein unbekannter Mann, welcher sich unter der Angabe, seit 7 Jahren in Schmottkeiffen zu wohnen...

Der fragliche Mann war bekleidet mit schwarzer Tuchhose, grau- u. schwarzgestreiftem Winterjaquet...

Es wird erachtet, die vorbeschriebene Person im Betretungsfall festzunehmen und dem nächsten Amtsgericht vorzuführen...

Hirschberg, den 30. Juli 1889. Der Erste Staatsanwalt.

Die Stelle des Rathsbieners und Rathhaus-Castellans

hier selbst hat immer noch nicht bestet werden können. Wir fordern deshalb erneut zu Bewerbungen...

Sprottau, den 24. Juli 1889. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Stelle des Stadt-Hauptkassen-Calculators und Spartassen-Controleurs bei hiesiger städtischer Verwaltung...

Sprottau, den 23. Juli 1889. Der Magistrat.

Offene Polizei-Sergeanten-Stelle.

Bei der hiesigen Polizei-Verwaltung ist die Stelle eines Polizei-Sergeanten, mit welcher außer einigen Neben-Einnahmen ein festes Jahresgehalt von 900 Mark verbunden ist...

Lüben, den 27. Juli 1889. Der Magistrat.

Bekanntmachung Lehrerstelle

mit einem Einkommen von überhaupt jährlich 1020 Mk. vorausichtlich mit dem 1. October d. J. mit einem Lehrer katholischer Confession zu besetzen...

Dr.-Streblitz, den 27. Juli 1889. Der Magistrat.

Portland-Cement, Eisenbahnschienen, Träger. Teumer & Bönsch. Schildauerstraße 1 und 2. Eisenwaarenhandlung, Baubeschlag- und Werkzeug-Geschäft...

Gesundheits-Apfelwein, a Liter 40 Pfg. Ludwig Kassel, Hirschberg, Lichte Burgstr.

Dominium Hohenlandin, bei Angermünde, Uckermark. stellt verkäuflich den gesammten Bestand seiner Vollblut-Rambouillet-Fammwoll-Stammheerde...

Auction einzeln ca. 18 Stammböde, ca. 100 Jährlingsböde, ca. 90 Lammböde, und freihändig einzeln ca. 470 Mutter- und Zeißschafe...

Unser reichhaltiges Lager in Wollerei-Geräthen. halten wir bestens empfohlen. Preislisten stehen zur Verfügung. Actien-Gesellschaft „Marienhütte“ b. Kobenau, Eichenhüttenwerk Mallnitz i. Schl.

Bierdruck-Apparat mit Kohlensäure-Einrichtung ist Verhältnisse halber billig zu verkaufen. Näheres zu erf. beim Selbigehermeister Menzel, Dunkle Burgstraße.

89er Neuen Salzhering versendet in wirklich zarter, fetter Waare, das circa 10 Pfund-Faß mit Inhalt ca. 40 Stück, franco Postnachnahme Mark 3, L. Brotz's Heringssalzerei, Greifswald a. Ostsee.

Mulzkühe Sonnabend, den 3. August, steht ein Transport zum Verk. im Gasthof „zum Schwanz“ in Hirschberg. Drescher.

Kühe Sonnabend, den 3. August, Nachmittag 5 Uhr, kommt ein Transport schöner, hochtr. u. frischmelkender Kühe an und stelle dieselben im Gasthof „zum Lucker“ zum Verkauf, alsdann bei mir zu Hause. August Springer, Hohenwaldau.

Mulzkühe Sonnabend, den 3. August, steht ein großer Transport zum Verk. im Gasthof „zum Schwanz“. August Zobel.

Mulzkühe Am 4. August, Nachmittag 2 Uhr, halte ich eine schöne Kuh. Bahnhofs Landes-hut feil. Ed. Scholz, Ndr.-Blasdorf.

Geschäfts-Verkehr. Eine Landwirthschaft von ca. 20 Mrg., incl. 3 Mrg. Wiese, ist mit vollständig Inventar und Ernte sog. zu verkf. Gebäude in gutem Zustande. Näheres b. Besitzer Hermann Nickenchen, Giersdorf bei Neu-Jätschowitz.

Ein Rittergut, 800 Mrg. Areal, 400 Mrg. Acker und Wief., das übrige Wald, theils Schlagbar, gute Jagd, 6 Parbe, 32 Rind. u. Inventar und Ernte compl. und gut, Baustand gut. Geb.-Verf. 30400 Mk., ist für 38000 Thlr. bei 8-10000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei C. Niedergesäss, Gannau.

Mein Haus Nr. 41 in Ober-Keppersdorf m. todtem u. lebendem Inventar beabsichtige ich sofort aus freier Hand zu verkaufen u. ist das Nähere zu erfahren b. Eigenthümer selbst.

Familienverhältnisse halber bin ich Willens, mein Grundstück, worin Destillationsgeschäft und Schankwirthschaft betrieben wird, unter günst. Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei mir selbst. Robert Berger, Liebau.

Heirathsgesuch. Ein Gutsbesitzer, 28 Jahr alt, sucht mit einer Dame aus achtbarer Familie behufs Verheirathung Bekanntschaft zu machen. Hierauf Reflectirende wollen Photogr. nebst Ang. ihrer Vermögensverhältnisse unt. Chiffre K. K. 101 postlagernd Antonienhütte einpfen. Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert und erbeten.

Arbeitsmarkt. Ich suche p. 1. oder 15. September einen gewandten selbstständigen Verkäufer für Modewaaren- und Herren-Confession. S. Ritter, Dels i. Schl.

Für mein Herren- und Damen-Confessions-Geschäft suche per ersten September einen Verkäufer. Dff. mit Photograph. u. Gehaltsanspruch. J. Galewski, Zittau i. S.

Ein Wirthschafts-Gleve wird per 1. October gegen Pensionszahlung auf hiesiger Wirthschaft, verbunden mit Stärke- und Zuckerfabrik, angenommen. Gefällige Offerten erbeten an Senft, Inspector, Seifersdorf, Kreis Liegnitz.

Für meine Farben- und Colonialwaarenhandlung suche ich zum Antritt per 1. October einen tüchtigen, zuverlässigen Verkäufer. Heinrich Opitz, Lauban.

Sofort ein junger Eisenhändler gesucht. Zeugnißabschrift. und Photographie erwünscht. Oswald Wein, Eisenhandlung, Zobten am Berge.

Ein Lehrling (mof.), Sohn achtbarer Eltern, findet in meiner Lederhandlung sof. Stellung. Sonnabend streng geschlossen. J. J. Pinzower, Liegnitz.

Gesucht wird per 1. October cr. ein verheiratheter Gärtner, mit wenig Familie, der mit Forstculturen und Fasanzucht vertraut, sowie guter Schliche ist. Es wird unbedingt verlangt, daß derselbe selbstthätig bei allen Vorrichtungen mitarbeitete. Zeugnisse nur in Abschrift, die nicht zurückgeschickt werden, Freiemarken verbeten, sind zu richten an Dom. Ndr.-Adelsdorf per Haynau i. Schl.

1 tüchtige Dienstmagd zu jeder Arbeit, sowie ein nüchternen tüchtiger Haushälter werden bei gutem Lohne zum baldigen Antritt gesucht von Julius Marx, Liebenthal, Gasthof z. gold. Löwen.

Ein tüchtiger, zuverlässiger Schuhmachergeselle findet sofort dauernde Arbeit bei F. Schinkmann, Schreibendorf im Riesengebirge.

Vermietungen. Saalberg-Hain. Für Sommerfrischler sind schöne Wohnungen, zu 1 u. 2 Zimmern, in div. Häuser frei und zu billigen Preisen zu vermieten. 111a Meldungen erb. Waldmühle-Saalberg bei Giersdorf i. Agb.

Salzbrunn. Germania. Vom 8. August an werden in unserem Pensionat wieder Zimmer frei. Dr. Berliner.

Vergnügungs-Kalender. Heute Freitag, den 2. August: Cavalierberg (Felsenkeller) 2 gr. Sommernachtsfest. Militair-Concert von der Kapelle des Jäger-Bat. von Neumann (I. Schl.) Nr. 5. Gr. Illumination des Gartens. Entree wie bekannt. Kinder frei. Anfang 8 Uhr. Für gute Speisen und Getränke ist bestensorgt. Freipendbeleuchtung. F. Kalle, R. Felix, Königl. Musikdirector. Stadtkoch.

Circus Koker. Täglich: Große Vorstellung. Kaffeneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Theater in Warmbrunn. Freitag, den 2. August: Benefiz für den Regisseur Herrn Albert Kühne. Zum ersten Male! Ganz neu! Der Sündenbock. Neuester Schwank in 3 Acten von Carl Laufs. (Verfasser von „Ein toller Einfall“) Georgi.

Männer-Turnverein. Von heute ab: Turnen in der Halle.

Erholungsgäste in Schreiberhau. Frau Decorateur Rabierstraße m. Fam., Breslau. Herr Schulorfr. Max Einprich, Silberdorf. Herr Gymn.-Dir. Hermann m. Fam., Prag. Herr Lehrer Carl Hofmann, Görlitz. Herr Gymnasiallehrer Dr. Wegold, Bah. Herr Landgerichtsr. Höfer m. Fam., Dresden. Herr Stadtverordn.-Vorst. Dr. Ströck m. Fam. u. Bed., Berlin. Herr Intend.-Secretär a. D. Schröder m. Fam., Schwerin. Frau Clara Pitsch, Lehrerin, Liegnitz. Herr Generalmajor und Brigade-Commandeur Hoffbauer m. Sohn, Posen. Frau W. Bede m. Kindern, Dresden. Herr Müller, Bernstadt. Herr A. Bartel m. Fam., Spandau. Herr Otto Woge, Breslau. Herr Pastor W. Rudolph, Liegnitz. Herr Gerichts-Secretär C. Thon, Berlin. Herr Gymnasialst. A. Thraudorf, Bah. Herr Adm. Director Mayer, Giesmannsdorf. Herr Dr. R. K. m. Sohn, Striegau. Herr Dr. ph. Sigin von Friesen, Stodholm. Herr Dr. ph. Carl von Friesen, Bah. Herr Director Schulz m. Fam., Breslau. Frau Director. Lustig m. Begg., Stettin. Frau W. Brode, Berlin. Frau W. G. m. Fam., Guben. Frau Zänger m. Fam., Berlin. Frau Elisabeth, Lehrerin, Neusalz a. D. Herr Anna Schulz, Kleinendlerkerein, Bah. Herr Gymnasialst. Paul W. Krabich, Liegnitz. Frau Elisabeth Keil, Lehrerin, Liegnitz.

450 70 500 610 17 32 754 55 93 865 124061 (500) 388 409 657 91 764 861

125246 65 363 81 85 413 37 521 89 688 755 810 43 910 33 126066 241 62 610 17 974 127003 26 65 84 189 237 203 10 93 780 91 128085 100 206 (300) 19 20 28 75 352 443 663 718 818 62 98 933 68 70 129419 505 715 821 (3000) 80 83 88 930 50 (300)

130039 101 73 231 76 373 600 (3000) 929 (300) 131122 229 42 56 438 90 705 79 870 95 910 83 132010 93 98 513 (3000) 95 669 900 (3000) 31 133147 260 63 (300) 96 309 98 445 522 723 26 65 953 57 (300) 134025 57 59 171 92 238 66 364 495 609 791 868 975 76 91

135040 603 790 847 903 78 (1500) 136036 213 95 181 95 470 603 76 86 761 99 895 137512 69 634 (500) 79 894 994 138023 175 328 63 73 435 511 740 79 852 139128 82 205 60 309 94 442 564 71 631 88 727 30 35 98 897 902

140068 104 12 69 (300) 234 40 473 78 549 629 51 709 58 86 854 963 84 141111 364 97 (3000) 442 66 611 729 30 33 39 65 87 946 142083 183 223 76 (3000) 415 47 663 96 743 971 143015 121 81 82 225 368 (150000) 86 440 528 44 54 608 34 144014 126 229 (500) 343 480 571 73 633 49 839 57 66 939

145119 307 59 404 505 612 19 44 58 803 50 62 79 91 146172 95 305 9 521 53 67 72 607 39 824 65 991 (300) 147052 116 48 82 431 50 602 792 807 86 148066 (300) 96 160 232

333 52 (500) 90 599 748 75 83 900 149012 106 30 (500) 45 265 92 359 458 62 75 192 (500) 249 491 664 701 21 818 151007

141 466 93 588 697 750 934 (1500) 152183 285 336 (300) 46 585 652 722 885 153075 121 73 89 275 417 35 95 (3000) 535 82 625 820 45 92 154126 69 247 90 491 572 644 721 52 90 (500)

155037 204 77 401 5 655 70 778 805 17 972 156369 479 539 665 970 157017 146 99 210 304 456 537 48 69 (300) 611 53 56 700 815 91 158052 153 84 232 580 601 12 56 59 701 (3000) 35 838 968 159049 344 542 50 635 38 84 815 958 (300) 67

160088 107 9 86 353 428 (300) 31 753 161148 50 215 35 307 69 727 85 829 162145 252 412 16 36 55 68 942 163086 169 245 376 (300) 536 92 (300) 614 39 44 812 164001 25 112 56 72 210 44 67 316 21 78 477 532 688 703 866

165068 152 (3000) 200 86 418 96 516 92 849 166191 200 77 (500) 394 418 34 35 39 47 56 501 2 626 (500) 60 718 849 947 167124 54 311 57 70 418 72 74 537 65 600 89 809 17 59 (300) 77 168043 265 348 64 580 742 79 (500) 97 169019 95 225 99 344 98 570 983

170095 189 202 15 41 81 324 43 84 743 824 56 914 171263 355 (1500) 96 432 648 781 98 814 908 172055 136 45 46 70 209 43 53 436 639 845 950 173061 (3000) 383 (1500) 571 773 174238 302 82 85 620 41 710 94 811 22 24 27 88 90 974

175007 39 55 82 121 204 55 362 834 958 176014 144 218 31 639 756 857 923 83 99 177076 479 722 820 17 178004 42 241 51 (300) 60 352 95 423 42 719 960 1790 333 442 67 513 77 607 779 894 914 18 60

180009 13 69 (300) 274 318 593 620 30 39 727 (300) 66 87 916 52 181134 71 318 421 662 92 824 986 1822 599 653 763 98 853 918 183169 215 83 401 30 555 99 790 99 833 44 184125 27 397 411 87 581 744 883

185152 226 384 442 605 47 84 852 99 925 186021 (300) 75 98 125 40 58 (300) 270 392 523 603 784 915 90 1870 153 (500) 666 721 (300) 820 32 952 74 83 188001 112 338 41 48 448 512 607 39 832 73 (500) 189024 29 (300) 79 (3000) 120 57 85 (300) 209 47 355 701.

Hirschberg, 1. August. (Marktbericht.) Weisser Weizen per 100 kg 18 bis 18,40-19,00 Mt. Gelber Weizen per 100 kg 17,40-18,30-18,90 Mt. Roggen per 100 kg 16,20-16,60-16,80 Mt. Gerste per 100 kg 13,60-15,90-16,80 Mt. Hafer per 100 kg 15,60-15,80-16,00 Mt. Butter, der halbe Kilo 1,10-1,15 Mt. Eier, die Duzend 65-70 Pf.

Wetterhaus am Postplatz, 1. August, Nachmittags 1 Uhr. Barometer heut: 741 gestern 735 1/2. Thermometer + 16 gestern + 13 1/2 C. R. Höchster Stand heut: + 17, gestern: + 13 1/2 C. R. Niedrigster Stand heut: + 7, gestern: + 8

Courszettel des Hirschberger Tageblatt.

Table with columns for Deutsche Fonds, including titles like Deutsche Reichs-Anleihe, Preuß. Staats-Anl. conf., and various bond types with their respective prices and yields.

Table with columns for Eisenbahn-Stamm-Actien, listing various railway companies like Pr. H.p.-B.II.u.IV.r3, Ostpreuss. Südbahn, and their stock prices.

Table with columns for Bank- und Creditbank-Actien, listing banks such as Brest-Grajewo, Zwang-Dombr., and their stock prices.

Table with columns for Gold-, Silber- u. Papiergeld, showing exchange rates for various currencies and gold/silver prices.

Table with columns for Ausländische Fonds, listing foreign bonds from countries like Egypt, Portugal, and Romania.

Table with columns for Loosepapiere, listing various promissory notes and their prices.

Table with columns for Hypothekendarlehen-Actien, listing mortgage-related financial instruments.

Table with columns for Breslauer Producten-Bericht, providing market news and prices for various goods in Breslau.

Table with columns for Eisenbahn-Stamm-Actien (continued), listing more railway companies and their stock prices.

Table with columns for Bergwerks- und Hütten-Gesellsch., listing mining and smelting companies.

Table with columns for Berlin. Fonds-Course, listing various stock market indices and prices for Berlin.

Table with columns for Hypotheken-Certifikate, listing mortgage certificates and their details.

Table with columns for Verstaatlichte Eisenbahnen, listing state-owned railway lines.

Table with columns for Industrielle Gesellschaften, listing various industrial companies.

Table with columns for Berlin. Producten-Course, listing various product prices in Berlin.

Table with columns for Deutsche Eisen-Prior.-Oblig., listing German iron priority bonds.

Table with columns for Industrielle Gesellschaften (continued), listing more industrial companies.

Table with columns for Berlin. Producten-Course (continued), listing more product prices in Berlin.